

Gesuch des " Raintaler Hof "
Ferienheim der "Deutschen Arbeitsfront"
um Zulassung eines Raupenschleppers
für die Befahrung des "Hohen Weg"
vom Ort bis zum Heim. 11. Juni 32.

Blatt 1

Durch die ständige und vollständige Belegung des Ferienheimes mit Urlaubern der Nationalsozialistischen Gemeinschaft "Kraft durch Freude" und durch die Belegung des Touristenhauses mit Wandergruppen des Amtes "Reisen, Wandern, Urlaub" ist die Zahl der täglich zu verpflegenden Volksgenossen auf das doppelte gestiegen.

Es ist bekannt, dass der Transport der notwendigen Lebensmittel, Getränke, des Brennstoffbedarfes von jährlich 600-700 Centnern Kohle und Koks ausschliesslich durch Tragtiere erfolgte.

Durch das hundertprozentige Anwachsen dieses Bedarfes ist es nicht mehr möglich die Versorgung in ausreichendem Maße durch Tragtiere zu bewältigen und sicher zu stellen.

Die Transportverhältnisse drohen katastrophale zu werden und die schnelle Inbetriebnahme eines leistungsfähigen Transportmittels, wie es ein Raupenschlepper darstellt, ist für das Heim vordringlich geworden.

Die Zentrale in Berlin hat sich dieser Erkenntnis angeschlossen und die Anschaffung eines Raupenschleppers genehmigt um die Versorgung des Heimes mit Lebensmitteln auf eine sichere Basis zu stellen.

Wir bitten deshalb um die Genehmigung den "Hohen Weg" mit einem Raupenschlepper befahren zu dürfen.

Ausser der obigen Begründung darf ich noch darauf hinweisen, dass der Hohe Weg sich in einem Zugsland befindet, der schon bei wenig Regen in einen morastigen übergeht und für Fußgänger dann nicht gangbar ist. Klagen darüber von Kurgästen sind an der Tagesordnung. Bei den Anstrengungen, die auch von behördlichen Stellen für Wegebesserung im allgemeinen gemacht werden sollte aber dieser Zustand kein dauernder bleiben.

Der Schlepperbetrieb verschlechtert den Strassenzustand erfahrungsgemäss nicht, sondern im Gegenteil werden durch denselben mit seiner walzenden Tätigkeit schlechte Wege eingeebnet und besser gemacht. Es wäre dann auch der Heimleitung möglich sich durch die Verwendung des Schleppers an der Wegebesserung intensiver zu beteiligen.

Mit Tragtieren, die den Betrieb sowieso nicht mehr bewältigen können, ist das nicht möglich.

Auch die Wiesenanlieger hätten den Vorteil, dass dann die Fußgänger auf dem Wege bleiben würden und nicht in die Wiese gehen, sodass auch diese Klagen aufhören.

Die Motorisierung liegt auch im Willen unseres Führers und auch im Zug des Vierjahresplanes, denn dadurch würden in diesem Fall jährlich 85000 Pfund Hafer frei, die als Haferflocken für tausende von Kindern nahrhafteste Speise bedeuten würden.

Der Betrieb des Schleppers würde keinerlei Belästigung mit sich bringen, da täglich cr. 1 Fahrt notwendig wäre, die in kürzerer Zeit sich abwickeln würde, als der bisherige Tragtiertransport. Auch in Bezug auf die Gegend würde der Schlepper nicht stören. In Tegernsee, in hervorragend schöner Gegend, geht eine Raupe auf den Wallberg und eine Raupe auf die Neureuth.

Störung eines Fuhrbetriebes käme in der schneelosen Zeit, also der grösseren Hälfte des Jahres, überhaupt nicht in Frage. Während der Winterszeit und Holzabfuhr liesse sich der Betrieb den Verhältnissen leicht anpassen.

Derartige Raupen verkehren heute in Deutschland zu tausenden und sind auf allen Wegen zugelassen. Sogar mitten in Waldungen arbeiten diese Raupen. Es mag dabei erwähnt sein, dass in Wnggries bei Eschenlohe auf dem Gut des Herrn von Rechberg eine solche Raupe arbeitet und alle Orts- und Staatsstrassen befährt, desgleichen mehrere Raupen des Sägewerkes Huber in Eschenlohe, das ebenfalls alle Orts- und Staatsstrassen damit befährt. Wie auch das Sägewerk Pöttinger in Oberau.

Ganz besonders sei darauf hingewiesen, dass auch der "Hohe Weg" während des Baues des neuen Raintaler Hof schon in den Jahren 26/27 eineinhalb Jahre lang mit einer solchen Raupe bereits befahren wurde, ohne dass sich Schwierigkeiten eingestellt hätten.

Der Schlepper wird nicht mit Benzin, sondern mit Treiböl als Betriebsstoff angetrieben. Eine Explosions- oder Feuergefahr ist dabei so vollständig ausgeschlossen, dass solche Raupen mit einem angehängten Fuder Heu direkt in die Scheune fahren.

Technische Angaben:

Die Raupe wiegt 85 Centner und der Boden-
druck beträgt 0,47 kg auf den Quadratcenti-
meter, also nicht mehr als der Druck eines
Pferdehufes, weil sich die Last auf das
ganze auf der Strasse aufliegende Raupenband
verteilt.

Die Nutzlast beträgt im Maximum 30 Centr.,
wobei zu berücksichtigen ist, dass dieselbe
erst dann eine Stelle des Weges oder einer
Brücke belastet, wenn der Schlepper mit sei-
nem Eigengewicht diese Stelle bereits ver-
lassen ~~hat~~ und damit entlastet hat.

Die Anfahrt zu unserer Versorgungsstelle,
das ist das Hackerbräu-Bierdepot am Bahnhof,
könnte durch die Baudrexlsäge über den Wies-
senweg an der Bahnlinie entlang erfolgen,
weiter am Gasthof Alpengruss vorbei, sodass
Ortsteile und Ortsstrassen nur auf kurzen
Strecken berührt würden.

Der Betrieb könnte vielleicht auf bestimmte
Zeiten gelegt werden, so bis 10 Uhr vor-
mittags und ab 4 Uhr nachmittags.

Eine Prüfung der Brücken könnte sofort
veranlasst werden um evtl. Schäden zu be-
seitigen.

Als Anlieger bitten wir höflichst um die
Genehmigung dieses für unser Heim direkt
lebenswichtig gewordenen Transportbetriebes.

Für schnelle Behandlung unseres Gesuches
wären wir ganz besonders dankbar, da wir in
Notstellung sind. Ein Tier musste getötet
werden, ein Tier ist 35 Jahre, ein Tier 40 Jah-
alte und ein Tier ist auch nicht mehr voll
leistungsfähig, wie die anderen, sodass die
Versorgung des Heimes mit Lebensmitteln
einer Katastrophe entgegen geht, wenn nicht
bald Ersatz durch den leistungsfähigen
Schlepperbetrieb kommt.

H E I L H I T L E R !

i.A.

Fruth
Spindler

Alpenhotel (Ferienheim) Raintalerhof
Partenkirchen, Tel. 2058.